

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulwesen**

**Universität <HAMBURG>**

**1919 - 2019**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 21-4** **100 Jahre Universität Hamburg** : Studien zur Hamburger Uni-  
versitäts- und Wissenschaftsgeschichte in vier Bänden / Rainer  
Nicolaysen ... (Hrsg.). - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm  
[#7238]  
Bd. 2. Geisteswissenschaften, Theologie, Psychologie. - 2021. -  
650 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-3866-1 : EUR 49.90

Nachdem im Jahr 2020 der erste Band dieser auf insgesamt vier Bände angelegten Bestandsaufnahme der Geschichte der Universität Hamburg (aus Anlaß ihres einhundertsten Geburtstags) erschienen war,<sup>1</sup> ist jetzt Band 2 anzuzeigen, der den Geisteswissenschaften, der Theologie und der Psychologie gewidmet ist: „Nach dem Auftaktband der ‚100 Jahre Universität Hamburg‘ zu allgemeinen Aspekten und Entwicklungen der Hamburger Universitätsgeschichte nimmt dieser zweite Band - wie die beiden Folgebände - das genauer in den Blick, was Universitäten im Kern ausmacht: die hier betriebene und vermittelte Wissenschaft. Sie ist die Klammer für Forschung und Lehre; als roter Faden bindet sie die vielfältigen, mitunter konkurrierenden Interessen und Ziele, die in Universitäten bestehen, zusammen; sie ist die Triebkraft, die Universitäten für moderne Gemeinwesen unverzichtbar macht“ (S. 9).

Insgesamt betrachtet und im Vergleich mit den Darstellungen anderer Hochschulen ist die Hamburger Universitätsgeschichte besonders gut erforscht: Eine eigene Publikationsreihe, die **Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte**, die ihresgleichen sucht, wurde bereits 1986 ins Leben gerufen.<sup>2</sup> Auch die (relativ früh erfolgte) mustergültige „Aufarbeitung“

---

<sup>1</sup> Bd. 1. Allgemeine Aspekte und Entwicklungen. - 2020. - 704 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-3407-6 : EUR 48.00. - **IFB 21-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10766>

<sup>2</sup> In dieser Schriftenreihe, die zunächst im Dietrich-Reimer-Verlag, Berlin [u. a.], danach im Göttinger Wallstein-Verlag publiziert wurden, sind seit 1986 in loser Folge 27 Bände erschienen, von denen fünf in **IFB** besprochen wurden. Den Auftakt machte **Afrikanische Sprachen in Forschung und Lehre** : 75 Jahre Afrikanistik in Hamburg (1909 - 1984) / Hilke Meyer-Bahlburg ; Ekkehard Wolff. - Berlin [u. a.] : Reimer, 1986. - XII, 230 S. ; Ill. - (Hamburger Beiträge zur Wissenschafts-

der Hamburger Universitätsgeschichte von 1933 bis 1945 hat für andere, dem gleichen Zeitraum gewidmete Darstellungen Maßstäbe gesetzt.<sup>3</sup> In dieser Reihe, in welcher der hier anzuzeigende Band erschienen ist, wird die Hamburger Universitätslandschaft in ihrer Gesamtheit ausgeleuchtet.

Bevor sich der Leser an die Lektüre einzelner Kapitel macht,<sup>4</sup> die wegen ihrer ansehnlichen Zahl hier nicht im einzelnen aufgeführt werden können, sollte er die *Einleitung* der drei Herausgeber lesen (S. 9 - 20). Sie resümieren den „Forschungsstand“ und betonen, daß, was die Hamburger Universität betrifft, den Jahren nach 1945 bisher nur „überschaubare Forschungen“ gewidmet wurden. Sie verweisen zudem auf den Unterschied zwischen Wissenschafts- und Universitätsgeschichte. Die letztere solle sich nicht nur auf die Forschung, den epistemologischen Wandel, die Infrastruktur, die Lehrenden, die Studierenden, die Universitätsleitung, die zuständigen staatlichen Behörden usw. konzentrieren, sondern die Universitäten als Teilsystem der Gesellschaft begreifen, „das eingebettet in seine Umweltbeziehungen zu analysieren ist und in dem all jene Prozesse und Konflikte stattfinden, die es auch außerhalb von Hochschulen gibt“ (S. 14 - 15). Das ist zwar eine bedenkenswerte Anregung, aber für die einzige Universität eines Stadtstaates leichter zu realisieren als für die Universitätslandschaft von größeren Bundesländern, in denen es mehrere Universitäten gibt, die in einem gewissen Konkurrenzverhältnis zueinander stehen.<sup>5</sup>

Der Verlagsprospekt betont zu Recht, daß Fach-, Wissenschafts- und Universitätsgeschichte keine ausschließliche Domäne von Historikern und Sozialwissenschaftlern sind. Dies setzt allerdings voraus, daß sich Vertreter einzelner Fächer, die deren Geschichte schreiben, zusätzlich zu ihrem eigenen auch noch das methodische Rüstzeug der Historiographie wie der Wissenssoziologie aneignen. So gerüstet, können sie die Konstituierung und Entwicklung ihrer jeweiligen Fächer in der Vergangenheit nachzeichnen, ihren Stellenwert in der Gegenwart bestimmen und ihre Zukunftsperspektiven ausloten: „Mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen und auf

---

geschichte ; 1). - ISBN 978-3-496-00828-6. - Der letzte Band ist **Belastete Beziehungen** : Studien zur Wirkung von Exil und Remigration auf die Wissenschaften in Deutschland nach 1945 / herausgegeben von Kirsten Heinsohn und Rainer Nicolaysen. - Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. - 371 S. : 1 Ill. ; 23 cm. - (Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte ; 27). - ISBN 978-3-8353-3776-3.

<sup>3</sup> **Hochschulalltag im "Dritten Reich"** : die Hamburger Universität 1933 - 1945 / Eckart Krause ... (Hg.). - Berlin [u.a.] : Reimer. - (Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte ; 3). - ISBN 3-496-00867-9. - 1. Einleitung, allgemeine Aspekte. - 1991. - LXVI, 437 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - 2. Philosophische Fakultät, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät. - 1991. - VII, S. 442 - 1048. - 3. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Medizinische Fakultät, Ausblick, Anhang. - 1991. - VII, S. 1052 - 1567 : graph. Darst.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <http://d-nb.info/1222296845>

<sup>5</sup> So verfügt z. B. das Bundesland Nordrhein-Westfalen über 14 öffentlich-rechtliche Universitäten, 16 öffentlich-rechtliche Hochschulen für angewandte Wissenschaften, sieben staatliche Kunst- und Musikhochschulen und 25 anerkannte private Hochschulen mit Sitz in NRW: <https://www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/studium-und-lehre/ueberblick-hochschulen-nrw> [2021-10-22].

breiter Quellenbasis analysieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Generationen die Entwicklung ihrer Disziplinen und Institutionen teils in Überblicksdarstellungen, teils anhand spezieller Ausschnitte und Fragestellungen“ (Schutzumschlag Rückseite). Als Fazit läßt sich festhalten, daß diese Postulate umfänglich eingelöst wurden und ein beeindruckend kohärenter Band entstanden ist, der Vorbild für ähnliche Projekte sein kann.

Wie der Untertitel des hier anzuzeigenden 2. Bandes andeutet, besteht er aus drei Teilen: I. *Geisteswissenschaften* (S. 23 - 530), II. *Theologie* (S. 531 - 582); III. *Psychologie* (S. 583 - 622).<sup>6</sup> Das entspricht nicht ganz dem gegenwärtigen Hamburger Fakultätenspektrum, das in acht Fakultäten gegliedert ist (Rechtswissenschaft; Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Medizinische Fakultät; Fakultät für Erziehungswissenschaften; Fakultät für Geisteswissenschaften;<sup>7</sup> Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften; Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft; Fakultät für Betriebswirtschaft). Die Kapitelfolge macht die Ursprünge der Hamburger Universität als einer Gründung der ausgehenden Kolonialzeit und einer damit verbundenen „Weltoffenheit“ deutlich, insbesondere Teil I, 4 (S. 406 - 528), der die Asien-Afrika-Wissenschaften (Afrikanistik, Äthiopistik; Indologie, Tibetologie und Buddhismuskunde, das Jemen-Projekt und die Altamerikanistik / Mesoamerikanistik) porträtiert. Aber auch im Bereich der „klassischen“ Fächer gibt es Spezialisierungen mit Alleinstellungsmerkmalen wie Niederdeutsch, Finnougristik/Uralistik, Neugriechisch/Neogräzistik.

Der Band beginnt mit der bereits erwähnten zielführenden Einleitung, dann folgen die einzelnen Disziplinen, die den drei genannten Hauptteilen zugeordnet sind. Ein Anhang nennt die *Autorinnen und Autoren* und bietet ein *Abkürzungsverzeichnis*, *Bildnachweis* und *Personenregister*. Das Konzept ist schlüssig, die einzelnen Kapitel höchst instruktiv konzipiert und so sachkundig wie fachmännisch ausgeführt, das Ganze gründlich lektoriert - kurz, ein Glanzstück moderner Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte.<sup>8</sup>

Das Wechselspiel von Politik, Wissenschaft und akademischer Lehre ist ausgewogen dargestellt, und daß überwiegend „Männer“ (Professoren) auch die Hamburger Universitätsgeschichte bestimmen, ist sozusagen die „Gründungs-DNA“ nicht nur der deutschen, sondern der europäischen Uni-

---

<sup>6</sup> I. Geisteswissenschaften: Geschichtswissenschaft, Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie; Deutsche Altertums- und Volkskunde; Völkerkunde; Kunstgeschichte; Musikwissenschaft; Niederdeutsch; Germanistik (Literaturwissenschaft); Medienwissenschaft; Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser; Anglistik und Amerikanistik; Finnougristik / Uralistik; Neogräzistik; Asien-Afrika-Wissenschaften; Afrikanistik; Äthiopistik; Indologie, Tibetologie und Buddhismuskunde; Orientalistik (Jemen-Projekt); Altamerikanistik/Mesoamerikanistik; II. Theologie: Universität und Kirche; Theologie; III. Psychologie.

<sup>7</sup> Diese Fakultät umfaßt die beiden Theologien, Sprache / Literatur / Medien, Geschichte, Philosophie, Kulturwissenschaften sowie Asien-Afrika-Wissenschaften.

<sup>8</sup> Die Abbildungen, meist Personen oder Gebäude (vgl. Bildnachweis S. 632, ohne Angabe der jeweiligen Seitenzahl, jedoch mit dem Namen des/der Verf. des jeweiligen Beitrags), sind, wie heute üblich, „graustichig“.

versitäten allgemein. Das wirkt immer noch nach, ein Änderungsprozeß braucht Zeit: So haben am vorliegenden Band insgesamt 26 Männer und (nur?) neun Frauen mitgewirkt.<sup>9</sup> - Auf die weiteren Bände darf man in jedem Fall gespannt sein!

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11111>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11111>

---

<sup>9</sup> Vgl. *Autorinnen und Autoren*, S. 623 - 628. Es handelt sich um insgesamt 35 Namen, wobei die in den 1950er und 1960er Jahren Geborenen die größte Kohorte bilden. Soweit ersichtlich, gehören alle als Aktive oder Ruheständler der Universität Hamburg an.